



DOPPELT BETET, WER SINGT

– AUGUSTINUS –

Singen war und ist noch immer etwas, was ich liebend gern mache. Aber, dass das Singen viel mehr ist als nur die richtigen Töne zu treffen und im richtigen Rhythmus zu singen, wusste ich für lange Zeit nicht.

Wusstest du, dass beim Singen deine Konzentration steigt, der Stress reduziert wird, Immunoglobulin und Oxytocin ausgeschüttet wird, dass dein Immunsystem und deine soziale Bindung gefördert werden? Abgesehen davon kannst du durch das Singen deine Gefühle zum Ausdruck bringen und somit verarbeiten. Was auch praktisch ist, ist dass man während dem Singen nicht gleichzeitig Grübeln und sich Sorgen machen kann.

Im Singen verbinde ich meine Gefühle und biblische Wahrheiten. Durch das Repetieren und auswendig lernen von geistlichen Liedern verinnerlichen wir im Unterbewusstsein biblische Botschaften. Wie oft ist mir in schwierigen Situationen ein passendes Lied eingefallen, das mich ermutigt und gestärkt hat. Seien wir mal ehrlich - das einzige Gebet, was sicher alle auswendig kennen, ist das Vater Unser, oder? Beim Glaubensbekenntnis wird es schon schwieriger und Psalm 23 ebenso. Aber sobald man ein Lied anstimmt, wie „Dir gebührt die Ehre“, „So groß ist der Herr“ oder „10 000 Gründe“ hast du gleich die ganze Gemeinde am Start.

Wir nennen den Gesang in der Gemeinde Lobpreis oder Anbetung. Das ist nichts anderes, als Gott im Singen zu loben und gleichzeitig zu ihm zu beten. Wenn Augustinus sagt „Doppelt betet wer singt“ hat er da gar nicht so unrecht. Singen ist der einzige Teil im Gottesdienst, den wir aktiv als Gemeinschaft und im Geist verbunden vor Gott tun und in dem wir ihn gleichzeitig mit einer Stimme loben und preisen.

Ich war einmal im Altersheim im Rahmen meiner Elementare Musikpädagogik Studiums. Einige von diesen alten Menschen waren schon leicht dement und haben viel vergessen. Sobald wir ein altes Volkslied aus ihrer Jugend gesungen haben, waren alle wieder voll da und haben mitgesungen.

Was hat das jetzt mit der Jungschar-Arbeit zu tun?

Aus pädagogischer Sicht hat das Singen eine Auswirkung auf das ganzheitliche Erleben und Lernen des Kindes, es fördert die Sprachentwicklung und das Sozialverhalten. Kinder können Melodien schnell lernen und somit sich die Texte besser merken. Wenn wir uns das zu Nutze machen, können wir Kindern biblische Wahrheiten vermitteln, die sie ihr Leben lang singen werden und sogar, wenn sie alt sind, nicht vergessen.



Gesungen wird auch im Adonia Musical-Camp

Also lasst uns gemeinsam dem Herrn ein neues Lied singen (Psalm 96,1)!



Sarah Wasef

Leidenschaftliche Musikerin



SUPER STIMMUNG TROTZ REGENWETTER

Trotz bescheidener Wetteraussichten ließen es sich die Teilnehmenden nicht nehmen, sich der herausfordernden **Einstiegsübung des Aufbaukurses** zu stellen. In zwei Gruppen machten sie sich am Palmsamstag auf den ca. fünfstündigen Fußweg zum Kurshaus. Unterwegs galt es einige Aufgaben zu erfüllen. Unter anderem mussten sie sich ein Abendessen und Frühstück besorgen und für die Nacht einen legalen Schlafplatz finden. Schnell wurde klar, dass angesichts des Regens und der tiefen Temperaturen bis gegen den Gefrierpunkt eine feste Unterkunft die angenehmere Option darstellte als ein Biwak unter freiem Himmel. Ausgerüstet mit nur dem Allemötigsten machten sich die Teams auf den Weg, wobei das erste Learning des Tages nicht lange auf sich warten ließ, stand doch in der Kursinformation:

„Wir beginnen den Kurs mit einer 22-stündigen Übung. Bring dafür alles, was du für eine Wanderung mit Outdoor-Übernachtung brauchst, in einem Rucksack verpackt mit.“



Die Route planen ...

Während die einen mit einem entsprechend gepackten Rucksack am Treffpunkt erschienen, tauchten andere mit einem College-Rucksack auf. Dementsprechend war die Ausrüstung mal besser und mal bescheidener. Mangels Platzes im oder am Rucksack wurde der Schlafsack kurzerhand in einer Einkaufstüte oder gar nur in der Hülle mitgetragen. Spätestens als es immer intensiver zu regnen begann, machte sich dann die unterschiedliche Vorbereitung bzw. Ausrüstung bemerkbar. Noch auf dem Weg verkündete eine Teilnehmerin, dass sie vor dem Sommerlager wohl in einen gescheiterten Rucksack und in Regenbekleidung investieren wolle.

Einige der besser Ausgerüsteten waren beim Packen so motiviert, dass sie gleich an jene dachten, welche vielleicht Hilfe brauchen könnten. So wurden Reservejacken, Müllbeutel und Rettungsdecken geteilt, sodass alle mehr oder weniger regenfest unterwegs waren.

Das Finden eines geeigneten Nachtquartiers gestaltete sich für alle gleichermaßen schwierig. Die Teams mussten mehrere Absagen und Umwege in Kauf nehmen, ehe sie einen Herbergsgeber fanden. Ein Team zog es ernsthaft in Betracht, zu fünft mit nur fünf Armee-Planen ein Not-Biwak im Wald zu bauen, um die Nacht bei Regen so zu verbringen. Zuvor wollten sie jedoch noch einen weiteren Umweg von ca. 2 km in Kauf nehmen, um bei einem großen Bauernhof ein Nachtquartier zu erfragen. So standen sie bei Dunkelheit und Regen vor dem Hof und klingelten. Innerhalb weniger Minuten standen gleich zwei geeignete Räume für die Nacht zur Verfügung. Die gemeinsam bestandenen Herausforderungen schmiedeten die Teilnehmenden für den Rest der Woche zu einem motivierten Team zusammen, welches in theoretischen Lektionen wie auch in diversen praktischen Aufgaben viel mit- und voneinander lernte.

Für mich als Kursleiter ist es immer wieder ein Privileg, mit solchen motivierten, begabten und einsatzfreudigen Menschen unterwegs sein zu dürfen.

Rudolf Hächler



... ehe die Wanderung startet



CEP SEMINAR IN INNSBRUCK

CEP steht für **christuszentrierte Erlebnispädagogik**. Und genau darum ging es am 25. Mai in Innsbruck. Wie können wir in der christlichen Kinder- & Jugendarbeit geistliche Inhalte so vermitteln, dass sie nicht nur das Hirn erreichen, sondern bei den Kindern auch praktisch ankommen? Johann Heinrich Pestalozzi, ein Bildungsreformer, entwickelte Anfang des 19. Jahrhunderts das Kopf-Hand-Prinzip. Dieses Prinzip betont die Einheit von Denken, Gefühlen und Handeln. Pestalozzi propagierte, dass Bildung ganzheitlich sein sollte, indem sie alle drei Aspekte berücksichtigt. Er formulierte sein Motto: „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“.

Nach einer kurzen Theorieeinführung folgten verschiedene Übungen, bei denen es darum ging, zu zweit oder als ganzes Team Aufgaben zu lösen. Dabei war nicht das Lösen der Aufgabe das eigentliche Ziel, sondern die anschließende Reflexion.

So mussten die Teilnehmenden z.B. mit verbundenen Augen in einem großen Raum den Weg zu einer davor definierten Person finden. Diese durfte nur durch Worte, die nicht sehende Person leiten. Von Durchgang zu Durchgang wurden die Bedingungen schwieriger.

In der letzten Runde mussten die Personen mit Augenbinden, barfuß den Gottesdienstraum durchqueren, dessen Boden gespickt war mit scharf gestellten Mausefallen. Bei der anschließenden Reflexion machen wir uns Gedanken über die Parallelen des Erlebten mit den Worten Jesu aus Johannes 10,27:

» *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.* «



Eine Teilnehmerin berichtet von einer Übung, welche sie besonders beeindruckt hat:

„Eine Aufgabe ist mir besonders hängen geblieben. Wir mussten als Gruppe über eine Leiter klettern aber ohne irgendwelche Hilfsmittel. Die Aufgabe haben wir gut gelöst. Einer ist über die Leiter geklettert, während alle anderen die Leiter gestützt haben. Ruedi hat die Aufgabe danach schwieriger gemacht. Wir mussten alle nochmal über die Leiter klettern, aber die Leiter durfte dieses Mal nicht den Boden berühren. Ich war überrascht und habe mir gedacht, dass es schwierig werden wird. Die Stärksten der Gruppe haben die Leiter hochgehalten, sodass sie nicht den Boden berührte. Ein paar Leute haben von unten die Leiter gehoben und manche standen hinten und haben von dort aus gestützt. Nachdem wir es erst mit der leichtesten Person versucht hatten und es bei ihr funktionierte, sind die Anderen nach und nach auch über die Leiter geklettert.“

Als ich vor der Leiter stand, fand ich es ein bisschen schwierig, zu vertrauen, dass die anderen die Leiter festhalten und nicht loslassen.“

Vertrauen kann theoretisch diskutiert werden. Wirklich praktisch wird es jedoch erst, wenn wir es umsetzen und dabei etwas riskieren.



Wenn du auch ein CEP-Seminar mit deinem Team oder in deiner Region möchtest, so melde dich gerne bei uns. aboej.at/ausbildung



GEMEINSAME JUNGSCHAR-ARBEIT

Seit ca. 15 Jahren gibt es diese Jungschar-Gruppe in der Gemeinde Meidling in Wien und ich freue mich sehr, dass ich auch schon seitdem Mitarbeiterin sein kann. Seit längerer Zeit besuchen nun auch schon Kinder von anderen Gemeinden unsere Jungschar-Gruppen, bei denen keine eigene Jungschar stattfindet. Dies bereichert auch für unsere Kinder die Jungschar mit mehr Kindern und ermöglicht anderen Kindern auch regelmäßige Jungschar-Nachmittage, bei denen zu wenig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Infrastruktur oder Kinder für eine eigene Gruppe in der eigenen Gemeinde ist.

Vor dem letzten Schuljahr mussten einige langjährige Mitarbeitende unser Team verlassen, wodurch nur mehr zu wenig übrig geblieben wären, um die Arbeit weiterzuführen. Wir haben uns sehr gefreut, dass einem Aufruf in der Evangeliumsgemeinde drei treue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefolgt sind und wir seitdem schon eineinhalb Jahren gute Zusammenarbeit mit der Evangeliumsgemeinde auch hinsichtlich MitarbeiterInnen haben können.

Wir dürfen dieses Schuljahr mit durchschnittlich 15-20 Kindern einen Samstagnachmittag im Monat gemeinsam verbringen. Dabei versuchen wir ein abwechslungsreiches, erlebnisorientiertes Programm basierend auf unserem Jahresthema zu gestalten. Nachdem wir in der Stadt vor Ort etwas mit Natur eingeschränkt sind, unternehmen wir auch öfters Ausflüge und Aktivitäten außerhalb der Gemeinderäumlichkeiten.

Im Weinberg wird das Ich-Bin-Wort Jesu begreifbar



Dieses Jahr nehmen wir die „Ich bin“ Worte von Jesus genauer unter der Lupe. Dabei waren wir schon in einem Weinberg unterwegs, haben selber Brot gebacken und eine Brotfabrik besucht, haben in einem Exit Spiel die Tür gesucht, haben Kerzen gezogen, um Licht in die Weihnachtszeit zu bringen und haben erlebt wie es sich anfühlt, als Schäfchen auf die Stimme des Hirten zu hören. Auch unser alljährliches traditionelles Eislaufen darf in einem Jungschar-Jahr nie fehlen. Ein Highlight ist im Sommer das Jungschar-Lager, bei dem die Kinder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr zahlreich dabei sind.

Für mich ist bei Jungschar besonders, dass Kinder auch unabhängig von Eltern außerhalb vom Sonntag die Gemeinde „für sich“ haben können und sich treffen können, mit Spiel & Action Gott erleben können und dabei Freunde mitbringen können.

Ursula (Leiterin der Jungschar Meidling)

„Eine eigene Jungschar-Gruppe auf die Beine zu stellen mit genügend Mitarbeitern, Kindern und gutem Programm, kann eine Gemeinde schnell überfordern. Ich genieße die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit hier sehr, weil dadurch die Verantwortung geteilt wird und mehr Ideen, Beziehungen und Kapazitäten zu Verfügung stehen. Auch für die Kinder ist es super, andere Jungschar-Kinder kennenzulernen, die sie dann auf größeren Veranstaltungen und Lagern wieder treffen. Besonders wenn in der eigenen Gemeinde vielleicht wenige Kinder in derselben Altersgruppe vorhanden sind.“

» Hier möchte ich Gemeinden wirklich ermutigen, sich mit anderen Gemeinden zusammenzuschließen, anstatt ganz auf Jungschar zu verzichten. «

Was ich auch noch genial finde: Jungschar-Treffen sind ideal, um Freunde einzuladen und diese Möglichkeit nutzen unsere Kinder kräftig.

Barbara (Mitarbeiterin aus der Evangeliumsgemeinde)



MUSICAL IN DER JUNGSCHAR

Vor einigen Jahren gab es in Purkersdorf eine Gruppe von Leitenden, die mit uns Kindermusicals aufführten. Wir waren selbst noch Kinder. Wir erinnerten uns an Hunderte von Zuschauern, Kostüme, Choreografie und Theater - alles war da. Jahre später saßen wir zusammen und dachten: „Schon schade, dass mit den Musicals aufgehört wurde.“

» Doch dann kam die Idee: Warum nicht selbst ein Mini-Musical für Weihnachten auf die Bühne bringen? «

Zuerst einmal der Lagecheck: Wir hätten doch genug Jungschar-Kinder, die motiviert wären, eine Handvoll Jungschar-Leiterinnen und -Leiter (vier um genau zu sein), darunter einen Techniker. Könnte doch funktionieren. Die Idee wuchs und schließlich hatten wir eine Gruppe von 15 Kindern, die unglaublich talentiert und motiviert waren, zusammen und probten von Oktober bis Dezember fleißig.



Gemeinsam wurden fleißig die Kulissen erstellt

Beim Musical lernten wir die (fiktive) Weihnachtsgeschichte von den „drei Räubern in Bethlehem“ von Adonia kennen. Es erzählte die Geschichte von drei Räubern, die ein Schaf gestohlen und in einem leeren Stall versteckt hatten. Doch dann erschienen Engel und offenbarten ihnen die Botschaft von einem Retter, und das stellte ihre Welt auf den Kopf.

Das Projekt war etwas Besonderes für uns, denn normalerweise verbringen wir unsere Zeit im Freien, erkunden die Natur und erleben Abenteuer im Wald.

Im letzten Quartal hatten wir uns intensiv mit verschiedenen Tieren der Bibel auseinandergesetzt und sogar einige in einem Zoo besucht. Wir hatten sogar eine Lama-Wanderung gemacht!



Vor der Lama-Wanderung gab es noch Instruktionen

Doch jetzt war es Zeit, etwas Neues zu wagen und trotz anfänglicher Unsicherheit stellten wir uns voller Vorfreude und Motivation der Herausforderung und durften es vor einem Publikum von 80-100 Menschen präsentieren.

Die Aufführung war ein wahrer Höhepunkt für uns alle. Unsere Kinder konnten ihr Talent und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen, und es war beeindruckend zu sehen, wie sie sich auf der Bühne präsentierten. Von den Schauspielenden bis hin zu den Sängerinnen und Sängern - jedes einzelne Kind zeigte sein Bestes und trug zum Erfolg des Musicals bei. Es war nicht nur eine Leistung für uns als Gruppe, sondern auch eine wertvolle Erfahrung für jedes einzelne Kind und jede/n einzelne/n Leiter/-in, die die eigenen Grenzen überschritten und sich in einer neuen Rolle entfalteten.

Wir freuen uns auf die Zukunft, auf weitere gemeinsame Projekte und die Abenteuer mit Jesus, die noch vor uns liegen.

Wollt ihr auch ein Jungschar-Musical starten?

Meldet euch gerne bei Sarah Wasef (sarah@aboej.at), die euch mit Tipps & Ratschlägen unterstützen kann.



Mein 1. Jahr im ABÖJ

Jetzt ist das erste Jahr schon fast vorbei und ich kann es kaum glauben was alles passiert ist. Vor genau einem Jahr wusste ich nicht einmal, dass ich wieder nach Österreich zurückkommen würde. Und jetzt bin ich beim ABÖJ und darf Adonia Österreich leiten. Ganz schön verrückt!

Schon nach den ersten Monaten in Österreich haben wir den Vertrag mit Adonia-Schweiz unterschrieben, eine Website erstellt und Flyer und Roll-up gestaltet. Der Camport und Konzertorte sind festgelegt und auch das Mitarbeiterteam steht fest. Das einzige was fehlt sind die Kinder. Leider haben wir es nicht geschafft, genug Kinder für das Musicalcamp zu finden, aber wir sind schon dran ein neues Konzept für Österreich zu erarbeiten.

Beim ABÖJ darf ich dieses Jahr das erste Mal ein Jungschar-Lager leiten. Ich freue mich schon total darauf, auch wenn ich es schade finde, dass ich als Lagerleiterin kein Kinderzelt betreue. Doch so kann ich mehr für die Mitarbeitenden da sein und sie unterstützen. Mein Highlight dieses Jahr war der Basiskurs. Es hat Spaß gemacht die einzelnen Lektionen auszuarbeiten und dann eine ganze Woche die nächste Generation an Jungschar-Leiterinnen und -Leitern auszubilden. Ich freue mich darauf, wenn ich sie wiedersehen und beobachten kann, wie sie sich weiterentwickelt haben.



Sarah Wasef



Sarah beim Improvisationstheater am Basiskurs

Jungschar ist für mich, gesehen und gefördert zu werden

Dieses Zitat stammt von einer ehemaligen Jungschar-Leiterin, welche vor etlichen Jahren bei Jungschar-Lagern mitgearbeitet und mich 2001 bei meinem Abschlussprojekt zum Erlebnispädagogen maßgeblich unterstützt hat.

Weiter schreibt sie: *Danke, dass ihr mich damals gesehen und mitgenommen habt und mir sehr wertschätzend begegnet seid, auch wenn ich keinen großen Beitrag geleistet habe. Das war neu für mich und hat mich positiv geprägt. HERZLICHEN DANK!*

Mich begeistern solche Aussagen. Nicht (nur), weil sie mir schmeicheln. Sie begeistern mich, weil darin zum Ausdruck kommt, welches Potenzial in der Jungschar steckt. Egal ob für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene - Jungschar ist mehr als nur das Vermitteln von geistlichen Wahrheiten.

Sehen

In einer Zeit, in der alles immer digitaler wird, leiden viele darunter, nicht mehr als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen zu werden. Da macht es einen Unterschied, ob mich jemand sieht und auf mich persönlich eingeht. Dabei geht es weniger darum, ein möglichst spektakuläres Programm zu erleben. Es geht um die persönlichen Begegnungen. Immer wieder erleben wir in der Jungschar, dass es die unscheinbaren Momente sind (wie ein Gespräch auf dem Weg oder das Zusammensitzen bei der Jause), die den Kindern die Erfahrung geben, dass sie ernst- und angenommen werden.

Mitnehmen

Oftmals scheuen wir uns davor jemanden zu fragen, ob er mitkommen mag. Wir wollen nicht aufdringlich sein. Dabei ist oftmals genau das Gegenteil der Fall. Die Person freut sich darüber, dass wir an sie denken. Wir bieten ihr eine Möglichkeit, z.B. in der Jungschar oder bei einem Lager etwas zu erleben. Personen, welche um Mithilfe angefragt werden, erhalten dann auch die unausgesprochene Botschaft: „Ich traue dir etwas zu, du scheinst kompetent zu sein.“

Wertschätzen

Die Jungschar lebt nicht vom Erreichen besonders ambitionierter Ziele. Vielmehr lebt sie vom gemeinsamen Weg. Ein wertschätzender Umgang im Team und mit den Kindern ist wertvoller als alle noch so genialen Aktivitäten.

Ich bin dankbar für die Menschen, welche mich gesehen und mitgenommen haben und mich trotz allem wertschätzen.



Rudolf Hächler



ALL IN 2024 – Fellowship of the King

Die Bibel stellt uns Jesus als mächtigen Löwen vor: Er geht voran, bereitet den Weg und kämpft für sein Volk! Mit seinem Brüllen ruft und beruft er uns, ihm wie Schafe einem Hirten zu folgen.

Unter diesem Thema trafen sich zu Pfingsten 200 Jugendliche, um gemeinsam mehr von diesem mächtigen Löwen zu hören. Hier zwei Stimmen von Teilnehmenden:

» Ich war anfangs sehr zögerlich, zum ALL IN zu fahren, weil ich eigentlich lernen musste, aber es hat sich dann voll gelohnt und ich bin sehr froh, dass ich doch dabei war. Die Gemeinschaft war wie immer sehr angenehm und eine tolle Erholung vom Schulalltag. Es waren voll coole Menschen da, vor allem Freunde, die ich nach langer Zeit wieder einmal sehen konnte. Die Sessions waren sehr eindrücklich, ich konnte mir definitiv viel für mein Leben mitnehmen und auch die Workshops und Sportangebote haben mir sehr gut gefallen. Mein persönliches Highlight war der Worship. Die Lieder haben mich voll angesprochen und man hat Gottes Gegenwart wirklich gespürt. Alles in allem war es das schönste Wochenende, das ich seit langem hatte. «

Naara

» Ich fand die Seminare gut, vor allem das über Polarisierende Themen in der Gemeinde. Es hat gut dargestellt, wie man über solche Themen reden kann. Das war womöglich einer der ersten Vorträge, die mir gut im Kopf geblieben sind. «

Josias

Über das ALL IN

Das ALL IN ist eine Freizeit für Jugendliche ab 13 Jahren. Der Name ist Programm: Wie man beim Poker alles auf seine Karten setzt, so wollen wir die Jugendlichen herausfordern, ihr ganzes Leben auf Jesus zu setzen. Veranstalter ist die ARGEGÖ (Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden in Österreich) in Kooperation mit dem ABÖJ, Shine, dem Bund Evangelikaler Gemeinden und den Mennonitischen Freikirchen. Für den ABÖJ war Sarah Wasef als Mitarbeiterin vor Ort und genoss den Austausch mit den Jugendlichen.

Das nächste ALL IN findet von 7. – 9. Juni 2025 statt.

Termine

- Juli – August Jungschar- & Teenie-Lager
14.09. Kinderschutz-Seminar in Dornbirn
19.10. Mitgliederversammlung
15. – 17.11. Young Leaders Summit

2025

12. – 19.04. Basiskurs Jungschar
12. – 19.04. Aufbaukurs Jungschar

Infos & Anmeldung: aboej.at/termine

Gebet

Wir sind dankbar für die

- » motivierten Teilnehmenden an den beiden Kursen und das engagierte Kursteam.
- » Abhaltung von 4 Kinderschutz-Seminaren und ein Seminar zur christuszentrierten Erlebnispäd. in den letzten drei Monaten.
- » zahlreichen Anmeldungen zu den bevorstehenden Jungschar-Lagern im Sommer, einige Camps führen bereits Wartelisten.

Wir beten für

- » gutes Gelingen der letzten Vorbereitungen für die Freizeiten im Sommer. Insbesondere, dass die Kinder Gott besser kennen und lieben lernen.
- » weitere Möglichkeiten, noch mehr Mitarbeitende im Bereich Kinderschutz sensibilisieren und schulen zu können.
- » Zur Verstärkung des ABÖJ-Teams suchen wir eine Person mit einem großen Herz für die Jungschar-Arbeit.

Erhalte monatlich aktuelle Gebetsanliegen per E-Mail.



Erweitere deinen Kompetenzbereich

Neben den jährlichen Kurswochen zu Ostern bieten wir verschiedene Tagesseminare und Workshops an. Nutze die Möglichkeit und lade uns zum Veranstaten eines Seminars oder Workshops deiner Wahl bei dir vor Ort ein.

Das vollständige Seminar-Angebot findest du auf aboej.at/ausbildung



Unser **Connect** Magazin erscheint vierteljährlich und ist auch digital erhältlich. **Umgezogen?** Bitte neue Adresse melde

ABÖJ Geschäftsstelle

Quellenstraße 3, 6900 Bregenz
+43 664 9289041

info@aboej.at
www.aboej.at

Spendenkonto aboej.at/spenden
IBAN: AT27 2060 1034 0002 2798
BIC: SPBRAT2BXXX